

Defnung von etwa 3-4 Zoll im Quadrat anbringt, welche von innen mit einem feinsten Sieb...

Kinderpflege und -Erziehung.

Die Sondernarbe ist der erste Schritt ins menschliche Leben. Sieheht wird beim Mädchen schon am besten...

Das Baden soll man dem Kinde nicht wehren, wenn es seine Veredlung hat. Man beachte nur, das es nicht ausarte...

Für die Küche.

Erbsenwein. Auf 1 Liter reife und reine gereuschte Erbsen gibt man 1 Liter reines Wasser...

Nudeln. Bei der Bereitung 1 1/2 Stunden. Aus 1 Kg. Nudelmehl schneidet man gleich große...

Obstmilch. 24 Portionen. 1 Eimbe. 18 bis 24 möglichst gleichgroße neue Kartoffeln...

Suppe mit Orisfischchen. Eine beliebige Portion Fisch wird mit warmer Milch angerührt...

Gewöhnliche Milchspeise. Eineinhalb Liter Milch, zwei gewöhnliche Eier, eine halbe Tasse...

dem Feuer genommen, die Hötter vorsichtig hingerührt und das Schwamm gefärgere...

Creme mit bitteren Macaronen. Eineinhalb Liter Milch, zehn Eibötter, ein gewöhnliches...

Hauswirtschaft.

Gerrenleibereiniigung. Kleider aus Wolstoff wäscht man mit kalter Castilaparislösung...

Wollstoffe aus der Wäsche zu entfernen. Man weiche etwas Mittelöl in einer breiartigen...

Auswahren von Nahrungsmitteln. In schlechten Vorratssammern überziehen sich...

Kleine Mitteilungen.

Die Weisheit der Bienen. Ein sicheres Kennzeichen, das in Wägen...

Gold- oder Silbernitrat zu bereiten. Zur Bereitung von Goldnitrat rührt man...

Unverlöbliche Schrift. Es ist leicht, bosigenge unverlöbliche zu machen, was man...

Unverlöbliche Schrift. Es ist leicht, bosigenge unverlöbliche zu machen, was man...



Nr. 33 Halle a. S., den 13. August 1910

Wo unsere Gartenpflanzen herkommen.

Flanberei von Denis Welan. Wir Menschen sind ein leftames Geschlecht. Lange Zeiten hindurch...

in Arnoia 1555 den Frieden mit Soliman II. vermittelt hatte, brachte von Konstantinopel die...

Wer denkt noch heute beim Anblick eines Kartoffelfeldes daran, das die Kartoffel aus Amerika...

Um die gleiche Zeit begann auch eine andere Flanzengattung sich einzubürgern...

Für einen halben Jahre wollte ich in Neapel. Dort steht im großen Park der Villa Reale...

Die meisten amerikanischen Gewächse kamen um die Mitte des 17. Jahrhunderts...

Wer die Geschichte unserer Gartenpflanzen schreiben will, der muß viele Tafeln...

Die Umänderung der Samselbeziehungen brachte es mit sich, das gegen das Ende...

Unsere Waldorren lezten nicht eben viel Wert auf Hirsplanzen. Sie waren sehr praktisch...

Um die gleiche Zeit begann man auch, die Palmenkultur zu pflegen. Eine der ersten...

Druck und Verlag: Verlag des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis Verlag von R. Reißig...



brachte ihre Ausbeute auf sieben Eßlöten behr. Die zweite steuerte 1788 unter Dross in gleicher Richtung und brachte ebenfalls reiche Erträge. Die dritte schickte Kaiser Joseph unter Gärtnern Bredemeyer und die vierte Kaiser Franz 1817 unter Gärtnern Bredemeyer und alle letzteren mit guter Ausbeute beim und wickeln dem stammenden Ertrager die Wurber der Tropen, die herrlichsten Palmen, die als die zuletzt genommenen, auch von uns noch als Fremdlinge bewundert werden, vornehmlich aber deshalb, weil ihre Kultur noch immer auf die Gewächshäuser beschränkt ist, da es unferne Gärtnern noch nicht gelang, diese Pflanzen in die unter milderem Klima im Freien überbauen zu können.

Wird dies erst erreicht sein — und unmöglich ist es nicht — werden Palmenbäume und -Äpfel in den alljährlichen Ernteerzeugnissen gehören, wie Kaffeebohnen und Kakaobäume und -Äpfel, — dann werden wir uns schon nach jeder ferner Zeit kaum mehr darauf besinnen können, daß es eine Zeit gab, in der wir ohne Palmen gelebt haben.

Die Ausficht für den Obstbau und Mittel zur Steigerung der Rentabilität desselben.

Von Gärtnern Karl Mühl-Dalle.
Die Obstkultur ist seit einigen Jahrzehnten ausgedehnten Veränderungen unterworfen zu Gunsten ihrer in Qualität und Quantität hochgeschätzteren Arten und Sorten als in früherer Zeit. Doch steht nicht minder im Vordergrund die Kultur der Obstbäume, die die Nahrung der sieben alten Hauptpläne (Weißbrot) ist endgültig vorbei, denn auch in den entlegenen Orten macht sich das Vertrauen geltend, die Erzeugnisse deutscher, englischer und französischer Obstbaugebietes sich zu Nutzen zu machen durch Anpflanzung nur allerhöchster Sorten.

An Stelle der alten Obstgärten treten so, je es durch teilweise Anpflanzungen oder Neupflanzung, neue in erweiterter Weise, Obstkulturen, die sich durch große Mengen Obst, wobei die zeitgemäße Kleinobstzucht (Zwergobstzucht) beiläufig ist, zu entwickeln beginnen. Die Produktion, wenn die letztere vorläufig noch nur beschränkt ist, so bereitet diese Obstkultur auch den Boden und fördert das Verständnis um die Obstgärten im Lande vollständig zu machen. Wissenschaft und Technik haben uns nun Wege gewiesen, die Verwertung des Obstes so vielseitig zu gestalten, daß eine Überproduktion nicht zu befürchten ist. Dennoch ist schon vor längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Wissenschaft auf die Ausbeute des Obstbaues worden, mit der Verbindung, daß, wenn all die jungen Bäume erst an guten Erträgen kommen, Deutschland sein Obst nicht zu ankündigen Preisen wird unterbringen können. Die Hoffschäft solcher Prognosehelfer ist unheimlich zu beneiden. Wo die Natur herabfällt, da weicht das Alter, auch bei den Obstbäumen ist das so. Das viel mehr, was man aus dem Obst jetzt noch angedacht wird, muß verschwinden. Es wird wohl jetzt noch gekaut, weil es leicht billig ist, wenn der Käufer hinterher auch erkennen muß, daß er ein Geld für „Kaffee“ ausgeben hat. Dazu steigt der Obstbau im Lande selbst, weil das Obst in seinen vielfachen Zubereitungen gegenüber der teuren fleisch- und fettartigen Nahrungsmitteln attraktiv, als Nahrungsmittel und vor allem frisch genossen ein wirklich ideales Nahrungsmittel darstellt; es kann aber auch nicht als Nahrungsmittel dienen, weil es noch nicht genügend genaugen produziert wird. Wenn auch deutsche Obst- und Weinbau zur Abwechslung in guter Qualität zu angemessenen Preisen zu haben sind, dann wird man die Pflichten, wie sie jetzt alljährlich millionenweise, vielfach in ganz kleiner Menge beschaffen, in Deutschland einzuordnen werden, mit weniger Vortheile laufen, sondern Weizen und Weizen, besonders in ihrem relativen Gebrauchsgebiet über den besten Weizen liefern, den Vorrang geben. Dazu kommt noch, daß die Ausfuhrmöglichkeit für Deutschland ganz bedeutend ist, natürlich erst dann, wenn der Bedarf für das eigene Land im Lande selbst gedeckt werden kann. Der Verbrauch dürfte sich jedoch mehr heben denn je zuvor, und zwar hauptsächlich so, wie die Güte, Menge und Preiswürdigkeit der Ware zunimmt.

Eind um die Ausficht im Obstbau recht günstig, so muß doch der Landwirt darauf bedacht sein, nur gutes Obst in den Handel zu bringen, d. h. er wird seinen Bestand reinigen und für Neupflanzungen nur gute bewährte Sorten nehmen. Klima, Boden und Kulturverhältnisse der Gegend sind zu beachten. Jedes Obst ist als Solingort auf dem Markt, und so ist es nur natürlich, wenn die Ansprüche der Käufer mit dem vermehrten Angebot wachsen. Es soll damit nur nicht gelogt sein, daß jedes Obst immer einen hervorragenden Namen tragen muß, auch jede Lokalform und wird als solches angesehen werden, wenn der Käufer seinen Charakter des Obstes zu geben vermag.

Dieser ist die erste Voraussetzung, daß man keine Bäume pflanzt, dazu gehört insbesondere die geeignete Düngung, denn eine gleichmäßige und ausreichende Ernährung ist die Grundlage für die Leistungsfähigkeit des überaus produktiven Nahrungsmittels. Man behente sich, daß der Boden im Bereich der Wurzel nicht unerschöpflich ist, so wahrheitsgemäß, wenn es sich er ergibt, sich schließlich die Notwendigkeit zu denken, eventuell mit künstlichen Düngemitteln. Ob man davon etwas tun können

Anlagen der Obstbäume in Gestalt von Weidenbüscheln und absterbender Geste. Dann erst merkt oft der Besitzer, was er nicht hätte unterlassen dürfen: bängen!

Wird minder wichtig ist andererseits für den Obstbauenden Landwirt etwas überlegen. Wir sind aus der Zeit heraus, wo wir unter Obst in der Nähe verstanden oder am Ort verbrauchen mußten. Im allgemeinen sind heute so viele Verkehrsverhältnisse, daß man wohl von dem Hauptfaktor des Handels, von Angebot und Nachfrage unterrichtet sein dürfte.

Nun nach ein Stückchen Geschäftspraxis, die dem Obstbauenden Landwirt noch recht wenig geläufig ist, nämlich das strenge Sortieren seines Obstes nach Sorte, Größe und Ansehen. Welche Qualität erzielt immer einen weit besseren Preis als die zweite, und die dritte einen besten, als geringes Obst, welches letzteres mit viel mehr Vorteil in der eigenen Wirtschaft verwendet werden kann. Der Gesamtpreis für sortierte Ware ist stets höher als für unsortierte. Man sollte das Sortieren selber betreiben und nicht dem Händler überlassen.

Als die Rentabilität des Obstbaues kaum gelagert werden, einmal indem man seine Kulturen den Erfordernissen des Konsums in geeigneter Weise anpassen sucht; noch besser können keine Bäume pflanzen, um mit tabellarischer Ware in Konkurrenz treten zu können, nur bewährte Sorten baut und seinen Bestand nur mit solchen, sobald als möglich ausfüllt. Wenn aber auch danach, daß man sein Obst in einem elenden Gemwand am richtigen Ort und zur richtigen Zeit zum Verkauf bringt.

Landwirtschaft.

Das beste Mittel gegen den Unkrautwuchs ist, den Acker rein zu halten, d. h. zu verhindern, daß Unkräuter aufkommen. Wurde die Erde benutzt, so wird diese Arbeit erforderlich, falls durch nachfolgende Maßnahmen unterbunden, wie folgt, jedoch das Weizen den kleinen Unkräutern der Unkrauter. Bei feinen Unkrautarten verbinde man nicht zu schwere Gänge (Scherich, Adersien, Korbblume, Weide benutzt werden. Nachdem ich das Feld bearbeitet hat, beim Scharfchen das dritte Blatt gebildet ist, wird scharf gegang, damit die angelegten Samen und Pflanzen aus ihrem Zusammenhang mit dem Boden zerfällt werden. Sobald man zu dem Zeitpunkt der Vertilgung etwa vorhandener Wurzelunkräuter unterbunden würde, zur vollen Tiefe gepflügt werden, am besten in Verbindung mit dem Vorderack. Wird ohne diese gearbeitet, so muß vorher kräftig gegang werden. Die jungen Pflanzen erhalten sonst von der ungenügenden Bodenreinigung nur geringen Nutzen, wie auch der Eintritt der wärmeren Jahreszeit weiter wachsen zu können. Jedoch lassen sich gewisse Samenunkräuter, wie z. B. der Flughafer, in der angelegten Weise nicht vernichten, da nur ein kleiner Prozentsatz der Samen im Herbst zur Keimung gelangt. Gegen dieses hartnäckige Unkraut sind harter Spätsommer, wie auch die Natur, in Anwendung zu bringen. Ein einmaliges Hacken des Getreides würde also nicht zum Erfolge führen, da der Same meist erst nach der ersten Gabe keimt. Tritt Flughafer in der Getreidebreite auf, dann müßt man es am besten grün ab.

Was ist beim Winterbau zu beachten? 1. Man bane den Winterbau selbst, wodurch man sich erproben und andererseits bodenschonendere Pflanzen bekommt. 2. Die jungen Pflanzen, welche im Juni zum Auspflanzen kommen, darf man nicht in warmen Mitteln im Garten heranziehen, weil diese Pflanzen leicht an der Verne-Nachkrankheit leiden und andererseits auch auf das Feld gebracht, in dem kalten Boden nicht anwachsen, weil werden, können, wie sich das namentlich heute beim Kraut (auch in Winterberger Gärtnereien) gezeigt hat. Besser ist es, die Saatbeete auf dem Felde anzulegen. 3. Die Rüben müssen gründlich bearbeitet, mit der Saue die Furchen aufbehalten werden damit die Feuchtigkeit eindringen kann. 4. Die Rüben ernte man, wenn sie höllig angesetzt sind und keine nach Winterbau, dann können die Rüben bis in den warmen Herbst draußen bleiben und mehr Trockenluft abgeben. Frühgeerntete Rüben laufen im Keller. Man nehme ferner kein Abblatten der Rüben bloß die selben Blätter ab. Werden die grünen Blätter mit abgenommen, so leicht darunter das Wachstum der Rüben, wie das der Wurzel geschwächt würde. 5. Wäre die Rüben auf ein gedeihliche, gedrehte selber. Auch hier gilt: „Wie der Acker, so die Rüben, wie der Vater, so die Kinder.“

Für den Anbau der Stoppelfrüchte liegen zwei Möglichkeiten vor, die des Anbanes von Herbststoppelfrüchten und die des Anbanes von Winterstoppelfrüchten. Herbststoppelfrüchte werden in der Erntezeit der Hauptfrucht geerntet und in dem Herbst noch untergepflügt, Winterfrüchte bleiben noch über Winter stehen und werden im Frühjahr untergepflügt. Bei Winterstoppelfrüchten liegt daher die Möglichkeit vor, die Pflanzen noch im Frühjahr weiter erntet zu lassen, wenn etwa ein kurzer Herbst ihnen vorher sein genügender Veranlassung gestattet; er legt allerdings voraus, daß darauf Sommerfrüchte folgen und zwar solche Sommerfrüchte, welche eine spätere Saatzeit betreffen, wie z. B. kleine (vierseitige) Sommererbsen oder Wintererbsen. Für Ögenen mit frühzeitigem Eintritt des Winters, als mit früherem Herbst, kann man, wenn man die Winterstoppelfrüchte beibehalten ins Auge zu fassen, wenn sich ihm nicht andere Schwierigkeiten in den Reo stellen wollten, wie das leider der Fall ist.

Haus- und Zimmergarten.

Als die wichtigsten Arbeiten zur erfolgreichen Pflege der Obstbäume dürfen zu betrachten sein: 1. Das jährliche Ausgraben der Baumdecks im Herbst, das lufttrockene und absprechende Ausgraben der Baumtronen im Winter, um alles Unkraut, die Wurzel und nach gewaschenem Saft zu entfernen und dadurch eine gleichmäßige, auf mit Fruchtlosigkeit zu erzielen. 2. Der jährliche Anstrich der Stämme und starken Äste im Herbst mit verbündeter Kalk-, Weizenmehl- und Lehmischung; die Düngung mit animalischen oder künstlichen getrockneten Düngstoffen, mit Wasser vermischt und unter Anwendung des Besenens oder in Gräben unter der Krone, und 3. zuletzt die Befämpfung aller löschlichen Insekten und zwar nicht bloß der wenigen, leicht sichtbaren Nuppenwespen in den trockenen Blättern der Baumtronen, sondern der sonstigen, massenhaft vorkommenden Schädlinge der Obstbäume.

Beim Pflanz, nicht angewachsene Obstbäume, welche ohne weiteres zum Verloren werden, lassen sich noch retten, indem man sie, sobald sie nicht austreiben, noch Johann noch einmal ansetzt, am Wurzelkörper nur beschneiden und wieder einpflanzen. Wie sicher ein berechtigtes Anpflanzen der betreffenden Bäume hilft, geht aus der Mitteilung eines unserer Leser hervor, der die folgende Nachricht und beziehungsweise schreibt: In der letzten Hälfte des Monats Juli, wo schon der Woggen der Reife nahe war, da zeigte ein Apfelbaum, der im vergangenen Herbst gepflanzt worden war, noch kein Laub. Sogleich wurde der Baum herausgenommen, an den Wurzelkörper, wie an den Stöpseln, wurde ein wenig Wasser, das von dem gewaschenen Saft war, geschüttet. Nach frischem Beschnitt der Wurzel wurde der Baum einen Tag ins Wasser gestellt, dann neu gepflanzt und reichlich bewässert. In zum 14. Tagen zeigten sich im Geäste kleine Blättchen. Ein eigentlicher Ertrag erfolgte bis zum Herbst nicht mehr, stellte sich aber im Frühjahr darauf so hart und schön ein, daß es eine wahre Freude war.

Der große holländische Kormalat ist der einträglichste; der gewöhnliche kleinblättrige aber milder und wohlgeschmeckter als jener. Die Ausfaat wird im Anfang des August gemacht.

Fortwirtschaft, Jagd und Hundezucht.

Als Vorkaufsobjekt für Eisenhohlschmalz befehle geeignet ist die Gattin- oder Weisbuche. Diefelbe wird als ausgebrochene Schattenscholar ungenießbar anständig zur Bodenverbesserung und besteht ein kräftiges und lang dauerndes Futter für die Viehzucht. Das Schmalz, welches man durch die Weisbuche bedarf, war einigen Schmalz gegen Erbsen und Erbsen, das erholt ist sich auch nach längerer Unterdrückung noch ganz gut. Diefes stellt sich die genannte Scholar von selbst durch Anlag in; ist dies nicht der Fall, so pflanze man sie an. Die fortlich zweckmäßige Beschaffung in kurzen Umtriebe.

Wahl des Anstandes auf Rotwild. Weil das Rotwild die Gewohnheit hat, nicht stets denselben Weg beim Himmelslauf zum Keimungsplatz, wie beim Zurückziehen zu seinem gewohnten Orte zu nehmen, weil es dabei also zu wechseln pflegt, muß der Jäger, wenn sich nach den Hin- und Zurückfahrten instruiert, wo er sich abends oder morgens anstellen hat. Es wäre verfehlt, sich beispielsweise am Abend auf die Rückseite zu stellen. So einfach und schmerzhaftlich die Regel auch ist, so wird doch viel von unerschlagenen Jägern darin gemacht. Nur in dem Falle, daß das Wild keine andere Gewohnheit früh morgens zurückkehrt, bleibt die Anstandsstelle unverändert.

Langhaarige Hunde, wie Collie, Fernarbiner usw. erforderlich eine gute Quarzpläne, wenn sich die Tiere angenehm präsentieren sollen. Dies wird erreicht durch stütztes Weiden, aber noch besser durch gemischten Rammern und Putzen mittels eines großen Raumes und einer weichen Bürste. Collies werden nicht geputzt, wenn es Hautkrankheiten nicht unbedingt erfordern.

Tier- und Geflügelzucht.

Druckmaschinen, welche dem Rindvieh durch das Foch bereitet werden, bedürfen einer besonderen Behandlung. Man schiebe das Tier einige Zeit nicht mehr zur Arbeit heran und mache dann mit Mehlwasser Aufschläge. Dadurch verteilt sich meistens die Geschwulst. Ist letzteres nicht der Fall, wird die Geschwulst vielmehr weicht und mit Eiter angefüllt, so muß man einen Stich in dieselbe machen, wobei das Eiter abfließt. Ist das Tier wieder im Foch arbeiten, so legt man — was überhaupt immer gelassen sollte — einen gestützten Strickplan auf das Foch und lasse auch das Foch poltern. Das beste Mittel gegen beräuhlichen Schäden ist das Fahren der Tiere in einem Foch, das auf die Eitrine und nicht auf das Foch abgedacht wird.

Putzer für Mutterziege. Gelbe Rüben oder Möhren, auch weisse Rüben, sind für jüngere Mütter, besonders wenn solche mildern sind, sehr zuträglich.

Was ist der weisse Stamm? Das ist eine der abweichendsten Schweinefraktionen, die in einem Geschlechte vorkommen können. Erzie wird durch gute oder weisliche Blutmischung aus dem Stamm und den Hartplanen, sowie den nächsten Geschlechts teilen des Geschlechts hervorgerufen. Tritt diese Krankheit an einem

Tiere an, so ist es am besten, man schlachtet das Tier gleich und verwandelt es in der Fische, da es sonst ganz gesund ist. Ist es jedoch ein sehr wertvolles Tier, so sondern man dasselbe sehr streng ab (siehe Krankheit) ist sehr ansteckend und überträgt sich in weiten Zügen auf den ganzen Bestand und reißt die bestellten Tiere aneinander, daß Tage lang nicht mit einer Mischung von 1/2 Karbol, 2/3 Wasser und 1/2 Getreide ein. Es wird sich sich ein bieder Stoff bilden, der dann mit der Zeit von selbst oder mit Karbol abgehört werden kann. Ein anderes gutes Mittel ist eine zehnjährige Einreibung mit abgewaschener Quecksilberlösung und Kerabolium. In beiden Fällen ist die erste Zerfall des Tieres. Die Stallräume, in denen ein solches Krankheitsbild vorkommen ist, müssen sofort gehörig ausgeföhrt oder mit Chloralkal ausgeföhrt werden. Ein Vorbeugungsmittel ist nur: Strenge Reinlichkeit. Das zuerst erwähnte Mittel (je 1/2 Karbol und 1/2 Getreide) ist auch außerordentlich wertvoll, wenn es in einem Foch der erwähnten Mischung kräftig eingerieben zu werden, um gebillt zu sein.

Fischzucht.

Häufiger hat neben der Otter die empfindlichsten Schädiger jeder Fischerei. Wenn diesem Räuber nicht auf jede Weise nachgestellt wird, dürfen sich Teichwirth und Fischer über rapide Abnahme ihres Fischbestandes billig nicht wundern. Wer je diesen Räuberfisch besonders wenn er keine „Krautwurz“ haben, sondern einen Besitz von besten und feiner Speise Geschätzte, Neben der Zerföhung der Eier und Fortie, dem Abschusse am Fortie (sobald die Jungen auf den Raub des Forties oder die nächsten Fische zu treten anfangen) hebt wegen der Gefährlichkeit des Räubers, ist es bestimmt, dasselbe in seinem gewöhnlichen Reviere auf dem ganze zu fischen, ein Rohmaterial zur Verfügung — das Fischreier-Zellereien; dieses wird, nachdem die Standplätze des Reihers am Fischwasser zuverlässig erkundet, fänglich zu legen, daß der Fischenort unter dem Gitter nur lose im Grunde liegt, daß die Riegel mit Schlamm überdeckt werden und daß der Fischenort über dem Fische am Fischenort zu liegen, weil er oft bis dahin mit seinem langen, spitzschneidigen Schwanz nach den Augen sieht.

Die Krüge (Morinus laevis) auch Krüge oder Sonnenfische. Die Krüge ist ein sehr hübsches, lebhaftes und gelbes, kräftig gebautes, höchstens 10 Zentimeter lang werdendes Fischchen, aber ein sehr schädlicher. Die Krüge fällt in den April-Monat. Es lebt fast überall, sowohl im besten Gebirgswasser, als im trüben Wasser der Thälunterläufe. Sie ist der beste Futterfisch für Hechte und Zander.

Fischzucht. Bei rauher Witterung, welche der Vermehrung der Fische sehr hinderlich ist, muß, sobald die junge Krügerlinge den Derrückel ausgehört hat, durch Futter nachgeholfen werden. Es leisten dabei gute Dünne Wunderl, welches man sich am geeignetsten aus einem Schlammbecken beschafft, sowie gemahlte rohe Eier, welche man an die Blätter der Teichtrauer durch eine Gertenplatte bringt.

Bienenwirtschaft.

Die Selbstversorgung der Stockbienen mittels einer guten Kunstwabenpresse liefert keine großen Schwierigkeiten und acht bei einiger Lebenszeit und nicht wenig Nutzen. Je besser im allgemeinen das Wachs ist, desto dünner und besser werden die Waben. Wenn 26 Stück auf 1 Kilogramm gehen, so haben sie die erdverderliche, d. h. richtige Größe. Ein bei einiger Ungleichmäßigkeit häufig vorkommendes Hebel ist jedoch das Säugenbienen von Wachs an der Wabenform, d. h. an den Formplatten. Sollte dieser Fall vorkommen, so muß man in kleineren Fällen, das Wachs mittels einer Nadel oder eines ausgeplatteten Föhlers sorgfältig von der Form zu entfernen. Ist die Form jedoch derart mit Wachs verunreinigt, daß keine Wabe mehr gelingen will, so nebe man in dieselbe Soda und Wasser und lasse letzteres längere Zeit auf dem Foch stehen, wobei das Wachs verfließt. Das verfließte Wachs wird mit heißem Wasser aus der Form gebürstet. Das Auslösen der Form mit Soda und Wasser ist zweifeln zweimal bis dreimal zu wiederholen. Man vermeide sorgfältig, die Formplatten mit fetten Säuren zu beschreiben, da in solchem Falle das Wachs nur zu leicht an die Waben hängen bleibt. Wer die hier angegebene Methode beobachtet, kann mit Bestimmtheit auf ein gutes Gelingen seiner Arbeit rechnen.

Im Wabereis, welche sich mit Ende der Tracht wieder einstellen, zu verhüten, werden Arbeiten an frei lebenden Bienen nur gegen Abend vorgenommen. Man muß mit Sorgfältigkeit sofort die Bienenstände entleert werden. Auch andere Bienenstände sollten nicht umfliegen, damit nicht den Wachsnoten Brutstätten nebeten werden.

Stimmung der Bienenstöcke. Eine gut gebaute Bienenwohnung darf keine Risse oder Löcher haben, wodurch die warme Luft entweichen kann. Es ist aber auch, an den Stellen, eine Vorrichtung anzubringen, mittels welcher man in den heißen Sommermonaten imstande ist, den Bienen frieste Luft zuzuföhren, und zwar dadurch, daß man an der hinteren Seite oder Seite des Bienenstandes eine

